

2013

JAHRESBERICHT

2013

ZHB LUZERN

BERICHT

ZHB LUZERN

BERICHT

3

EIN REICHES JAHR ...

Ulrich Niederer, Direktor

11

DIE DIGITALE BIBLIOTHEK: ANYTIME, ANYWHERE

Jörg Müller, Fachverantwortung elektronische Medien

16

SERVICE WIRD IN DER ZHB GROSS GESCHRIEBEN

Kathrin Schindler, Leitung Benutzungsdienste

Silvia Strahm-Bernet, Verantwortliche Standort Sempacherstrasse

21

BÜCHER? HABEN WIR AUCH!

ZUR ENTWICKLUNG DER FACHREFERATE

Wolfram Lutterer, Leitung Fachreferate

26

NACHRICHTEN VOM LUZERNER GEDÄCHTNIS.

FORSCHEN, FEIERN, KOCHEN

Peter Kamber, Leiter der ZHB Sondersammlung

31

DISKRET UND VERSCHWIEGEN GEHT DAS WOHL KAUM

Ina Brueckel, Beauftragte für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit

36

WANN, WENN NICHT JETZT?

DER ZHB-FREUNDKREIS MELDET SICH ZU WORT

Regula Roth-Koch, Präsidentin

40

FACTS & FIGURES

43

2013. DAS JAHR IM ÜBERBLICK

EIN REICHES
JAHR...

EIN REICH
JAHR.

REICHES

JAHR...

Das vergangene Jahr entpuppte sich schon kurz nach Beginn als reiches Jahr, reich an Überraschungen und Planungsschritten, reich auch an Medienberichten und Leserbriefen – dies intensiver noch als in den zwei Jahren zuvor.

PAUKENSCHLÄGE FÜR DEN STANDORT SEMPACHERSTRASSE...

Es begann gleich in den ersten Tagen des Jahres mit einem nachhallenden Paukenschlag: auf Antrag der Denkmalkommission wurde das Haupthaus der ZHB an der Sempacherstrasse unter Schutz gestellt. Das provozierte schnell umfangreiche Proteste, aber auch breite Zustimmung. Der Regierungsrat wollte indes keinen definitiven Entscheid fällen und sistierte die Unterschutzstellung, bis das Schicksal des Gebäudes eindeutig geklärt sein wird. Weil aber der Regierungsrat dem Auftrag des Parlamentes, den Neubau für Kantonsgericht und ZHB zu planen, folgen muss, wurden die Vorarbeiten der Dienststelle Immobilien für die Durchführung eines Wettbewerbs gegen Ende 2013 konkret. Darauf reagierten zentral- und gesamtschweizerischen Architekten- und Planerverbände mit einer Aufforderung an ihre Mitglieder, sich weder als Jurymitglied noch mit eige-

nen Projekten am Verfahren zu beteiligen. Für die Bibliothek hat dieser Prozess eines unmissverständlich deutlich gemacht: Die Planungs- und Realisierungszeit einer Lösung wird noch viele Jahre in Anspruch nehmen. Das bedeutet, auf längere Zeit nicht mit baulich unterstützten Antworten auf die gewandelten Bedürfnisse der Bibliotheksnutzer/innen reagieren zu können. So lange will die ZHB aber nicht untätig bleiben, und so probieren wir zukunftsfähige Formen der Bibliotheksnutzung im kleinen Rahmen. 2013 bedeute dies etwa die neue Organisation des Katalogsaals, des Lesesaals 1 und des Freihandbereichs

... UND FÜR DIE KOOPERATIVE SPEICHERBIBLIOTHEK

Mit dem anderen grossen Projekt, dem der «Kooperativen Speicherbibliothek», verzeichnete die ZHB im vergangenen Jahr mehr Erfolg. Eine Volksabstimmung hatte sich aufgrund der Kosten bereits Ende 2012 abgezeichnet: Die auf zehn Jahre hochgerechneten Betriebskosten und die Sachanlage des Kantons – das potentielle Baugrundstück in Büron LU – übersteigen den Gesamtbetrag von 25 Mio. Am Abstimmungssonntag, dem 24. November 2013, stimmte die Luzerner Bevölkerung mit rund 54% zu – kein berau-

schender, aber doch ein klarer Erfolg, mit dem Wermutstropfen, dass auch die Stimmberechtigten der Standortgemeinde Büron ablehnend gestimmt hatten. Das Gesuch zur Baubewilligung wird im März 2014 eingereicht, der Spatenstich soll im Juni erfolgen – und die ersten Einlagerungen werden voraussichtlich knapp 18 Monate später, im November 2015, beginnen.

NEUE ANGEBOTE

In der Diskussion um den Hauptstandort der ZHB und um die Kooperative Speicherbibliothek taucht gerne eine wiederkehrende Frage auf: lohnen die Investitionen in einer Zeit der Verlagerung von gedruckten Büchern zu elektronischen Medien. Wie ist es um die Archivierung und Vermittlung der Bücher bestellt, wenn Literatur insbesondere auf Smartphones, Tablets, eBook-Readern gelesen wird? Ja, die Investitionen lohnen eindeutig, denn die Zahlen zu Benutzung und Erwerbung bilden ein anders Nutzungsverhalten ab. Die Buch-Ausleihe nahm 2013 gegenüber dem Vorjahr wiederum um ca. 10% zu, und zugleich legten die Zugriffe auf die elektronischen Medien deutlich zu. Mit ca. 2'200 Besuchen pro Öffnungstag verzeichnen auch die Standorte eine Nutzungs-

steigerung von 10% – keine andere Institution im Kanton Luzern erreicht diese tägliche Frequenz!

Die Zunahmen bei der Ausleihe der physischen Medien und bei der Vor-Ort-Nutzung der Bibliotheken sind besonders interessant vor dem Hintergrund der neuen Angebote im elektronischen Bereich: das wissenschaftliche Angebot wurde auch im vergangenen Jahr in enger Absprache mit den drei Institutionen im tertiären Bildungsbereich konsequent ausgebaut. Daneben initiierte die ZHB in Zusammenarbeit mit den andern Kantonsbibliotheken der Zentralschweizer Kantone und der Stadtbibliothek Luzern ein neues digitales Angebot im populären Bereich: DibiZentral, die grosse digitale Bibliothek für die Ausleihe von Unterhaltungs- und Sachliteratur auf eigene Lesegeräte. Die Auswahl reicht vom neuesten Bestseller bis zum aktuellen Sachbuch, von Zeitungen und Zeitschriften über Musik bis zum Film. Die Zusammenarbeit der Bibliotheken mit sechs Kantonen und der Stadt Luzern als Träger konnte in rekordverdächtig kurzer Zeit realisiert werden und bereits im Juni 2013 starten. Begleitet von entsprechenden Vermittlungsangeboten erreichte die DibiZentral-Nutzung in der ZHB bald rund 1'000 Ausleihen pro Monat – im Verhältnis zu den Ausleihen am Standort Sempacherstrasse sind das 8%, auf die Ausleihen aller Standorte bezo-

gen allerdings nur noch gute 3%. Ein wichtiges, den realen Bedürfnissen der Bibliotheksnutzer/innen entsprechendes Angebot also, eines, das die bereits vorhandenen Angebote in der richtigen Weise ergänzt und keineswegs ablöst oder konkurrenziert.

ALLTÄGLICHER BETRIEB

Neben den grossen Projekten, den Überlegungen zur Entwicklung der Bibliothek und dem Aufbau und der Einführung von neuen Angeboten galt es, den alltäglichen, unvermindert dynamischen Betrieb an allen drei Standorten zu meistern. Neben den stark frequentierten Hauptstandorten erwies sich der dritte Standort Hochschule Luzern – Wirtschaft als so beliebt, dass die ZHB einen Antrag auf die moderate Erhöhung des Benutzungspersonals stellen musste; die Schulleitung der Hochschule Luzern – Wirtschaft gab dem Antrag zumindest teilweise statt.

Eines der interessantesten Projekte des vergangenen Jahres betrifft die IT und die neue Lösung, die Bibliotheksverwaltungs-Software durch die Lieferfirma Ex Libris hosten zu lassen. Diese Lösung erlaubte der ZHB den Server-Betrieb aufzuheben und die frei werdenden Ressourcen besser, kon-

zentrierter einzusetzen, nicht zuletzt für das nächste grosse Projekt der IT, für die Einführung eines modernen discovery tools – einfach gesagt handelt es sich um die neue Suchoberfläche für alle Ressourcen der ZHB.

UND ZWEI MAL DANK!

Im Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich dem Team der ZHB erneut für die gute Zusammenarbeit danken, einem Team, das trotz aller widriger Umstände die Energie und die Lust behält, die Bibliothek und ihre Angebote zu entwickeln und attraktiv zu gestalten. Es gehört zu den schönsten Rückmeldungen, wenn Benutzer/innen immer wieder gerade dieses positive Engagement betonen!

An dieser Stelle ist noch ein weiterer Dank ganz wichtig. Für und mit der ZHB danke ich unserem Freundeskreis – unseren Freunden – einmal ganz besonders herzlich. Der Freundeskreis der ZHB wurde 1973 (noch als GFZB, als Gesellschaft der Freunde der Zentralbibliothek) gegründet, konnte also letztes Jahr sein 40. Jahr feiern. Und wie er das tat: Von Mai bis August zeigte sich die Westfassade der ZHB im Glanz überdimensionaler Buchgestell-Bilder – eine Aktion, die im Wesentlichen durch die Finanzierung des Freundeskreises ermög-

licht wurde. Auf schönste, spielerische, leichte Weise rief sich die Bibliothek bei Passanten weithin sichtbar in Erinnerung. Im Juni organisierte der Freundeskreis-Vorstand zusammen mit den kantonalen Juso eine Petition zur Unterstützung der ZHB, die in kürzester Zeit mehr als 3'000 Unterschriften zusammenbrachte und gehöriges Medienecho fand, im Oktober lancierte er eine Postkartenserie zur Abstimmung über die Kooperative Speicherbibliothek, die weiterum gestreut werden konnte und Wichtiges dazu beitrug, die Ziele dieses Projektes breiter bekannt zu machen. Diese Unterstützungen waren enorm wichtig, objektiv, und vor allem auch subjektiv, d.h. für die ZHB – der Freundeskreis erwies sich als Sprachrohr für die Interessen der Bibliothek in die Öffentlichkeit. Als dann im Dezember die Vorstandsmitglieder des Freundeskreises die Mitarbeitenden der ZHB mit einem speziellen Apéro überraschten, wurde vollends deutlich, wie positiv diese Anteilnahme wirkt. Es tut enorm gut, solche Freunde zu haben!

Ulrich Niederer

—

Direktor

DIE DI

ANYT

ANYWHERE

DIGITALE

BIBLIOTHEK:

ZEITME,

RE



Das ZHB-Angebot an elektronischen Medien erhielt 2013 reichlich Zuwachs. Nebst dem Ausbau des an die Universität und die Pädagogische Hochschule gerichteten Portfolios konnte mit DiBiZentral ein E-Medienfundus für das öffentliche Publikum geöffnet werden.

DiBiZENTRAL:
E-MEDIEN FÜR ALLE NUTZER/INNENDER ZHB

Es war ein sportliches Unterfangen, als sich Ende 2012 die Innerschweizer Kantonsbibliotheken und der Bibliotheksverband Luzern das Ziel setzten, gut sechs Monate später ein kooperatives Onleihe-Portal zu lancieren. Heute wissen wir: Es hat sich gelohnt, steht doch seit Ende Juni 2013 für alle Nutzer/innen der ZHB ein attraktives und vielseitiges E-Medien-Tor offen – und das rund um die Uhr und von überall her zugänglich. Via Webseite oder App von DiBizentral lädt man zum Beispiel ein E-Book von Charles Lewinsky, ein Hörbuch von Rafik Schami, ein Sachbuch zum Thema Zeitmanagement, einen Reiseführer Berlin oder die neueste Ausgabe der Wochenzeitung «Die Zeit» herunter und hat mit einer virtuellen Ausleihe die Bibliothek für zu Hause oder für unterwegs – sei es auf dem Notebook, Tablet oder E-Reader.

E-JOURNALS UND DATENBANKEN: KONTINUITÄT UND AUSBAU

Die Zugriffszahlen auf elektronische Medien sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, und die 2012 bei Dozierenden der Universität Luzern und der Pädagogischen Hochschule durchgeführte Umfrage hat bestätigt, dass E-Journals, Fachdatenbanken und mittlerweile auch E-Books in der täglichen Arbeit von Lehre und Forschung eine immer wichtigere Rolle spielen. Das für die Grössenverhältnisse Luzerns reichhaltige Angebot an elektronischen Zeitschriften wurde gezielt ausgebaut (u. a. Fresh Collection Taylor & Francis, Duke University Press Journals), so dass mittlerweile über 25'000 E-Journals verfügbar sind. Darüber hinaus konnten mit der Lizenzierung von fachübergreifenden wie auch fachspezifischen Datenbanken neue hilfreiche Tools bereitgestellt werden (Britannica Image Quest, Duden Online, Cochrane Library, Global Financial Data). Begünstigend wirkte hier der starke Frankenkurs, der die mitunter problematischen Preissteigerungen bei Lizenzerneuerungen teilweise kompensieren konnte.

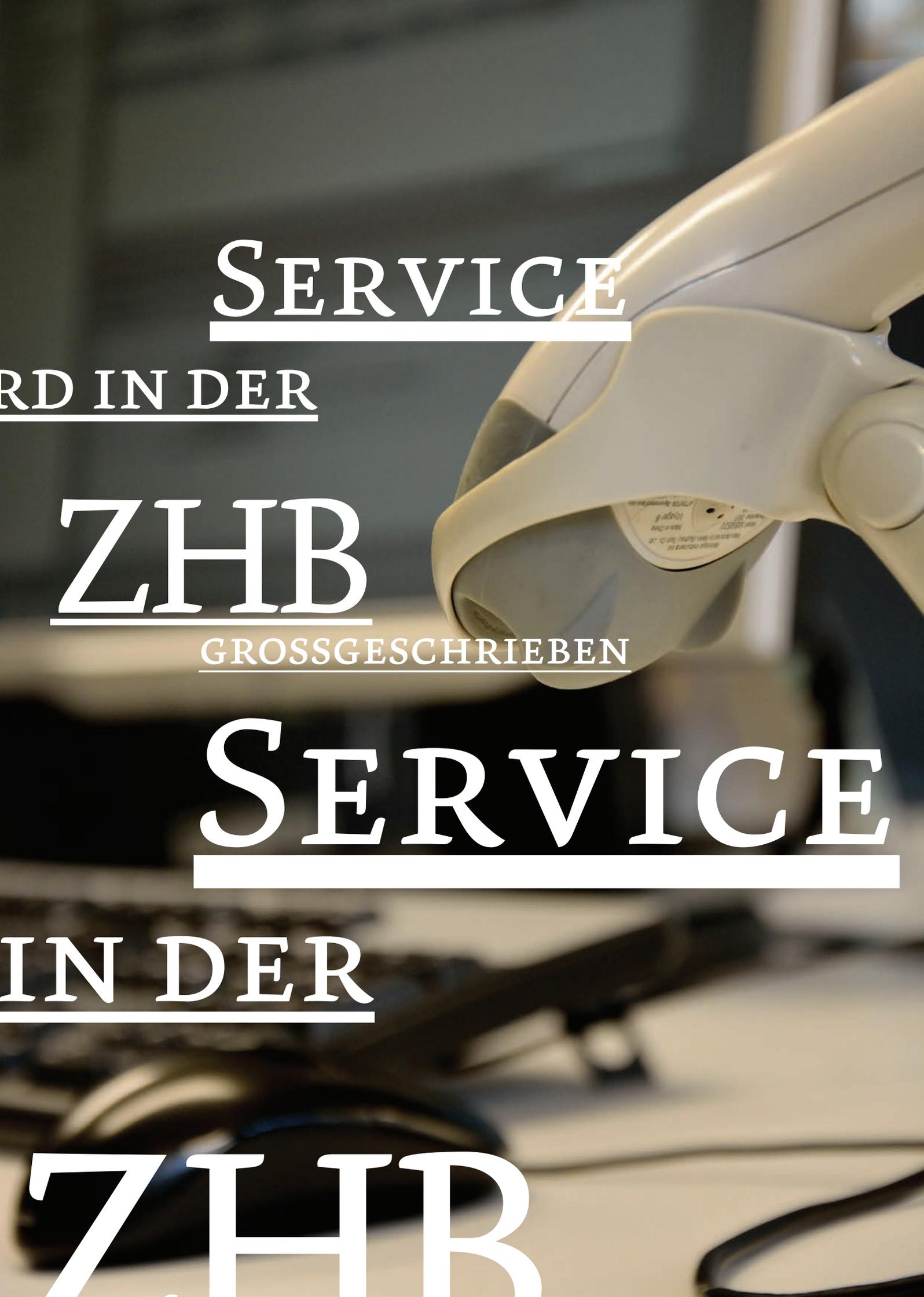
Keine Wartezeit, mit Stichwortsuche wichtige Textpassagen blitzschnell aufrufen und am Bildschirm markieren, zentrale Kapitel downloaden, ins Literaturverwaltungsprogramm aufnehmen und alleine oder im Team weiterbearbeiten: Solche Vorteile sorgen für eine zunehmende Beliebtheit von E-Books in Studium, Lehre und Forschung. Erfreuen sich die von der ZHB bereitgestellten und jeweils erneuerten Pakete von Springer schon seit längerem einer starken Nutzung, konnte mit der Wahl der Plattform Ebrary ein weiterer Eckpunkt gelegt werden: Einzeltitel verschiedener Verlage lassen sich unkompliziert aufschalten. Im Gegensatz zum mittlerweile etablierten E-Zeitschriftenbereich ist die Marktlage bei E-Books noch disparat, und die Verlage bieten eine schon beinahe kreative Fülle von Kauf- und Zugriffsmodellen. Beispiel dafür ist ein im Oktober gestartetes Evidence-Based-Selection-Projekt mit DeGruyter: Die Nutzer/innen der ZHB haben für ein Jahr Volltext-Zugang auf das gesamte Angebot dieser Verlagsgruppe (über 20'000 E-Books), wobei dann nur die stark frequentierten Titel dauerhaft erworben werden. Das klingt spannend und ist bedarfsorientiert, soll jedoch nicht auf Kosten eines aus-

gewogenen Bestandaufbaus gehen. Und: Die gedruckte Monographie ist zumal in geistes- und sozialwissenschaftlichen Arbeitskontexten nach wie vor unverzichtbar; gerade die Kombination von profiliertem E-Book-Angebot und Kontinuität im Printwerb ist eine Herausforderung, der sich die ZHB gerne stellt.

Jörg Müller



Fachverantwortung elektronische Medien



SERVICE

RD IN DER

ZHB

GROSSGESCHRIEBEN

SERVICE

IN DER

ZHB

Die Bibliothek ist ein riesiger Lagerraum für Informationen, Wissen, kulturelle Kostbarkeiten und Vergnügungsmittel und zugleich ein rege genutzter Umschlagplatz, der sich nicht zuletzt durch das tägliche Hin- und Her zwischen vielfältigen Angeboten und konkreten Wünschen auszeichnet. An dieser spannenden Schnittstelle operieren die Benutzungsdienste. Der direkte Kontakt mit den Bibliotheksbenutzer/innen hilft zu erkennen, was gut funktioniert und wo Verbesserungen nötig oder wünschbar sind, denn auch im Bibliotheksalltag gehören Veränderungen zu dem Wenigen, das konstant bleibt.

SERVICE WIRD IN DER ZHB GROSS GESCHRIEBEN

Schneller sind wir geworden. So erhalten Benutzer/innen via Fernleihe bestellte Medien dank A-Post-Zustellung rascher. Schnell und unkompliziert funktioniert auch der im März definitiv eingeführte Einweg-Kurierdienst zwischen dem Standort Uni/PH-Gebäude und dem Pädagogischen Medienzentrum.

Effizienz ist und bleibt ein zentraler Begriff in unseren Arbeitswelten. Keine Frage, dass Bibliotheken ihre Angebote so gestalten, dass Bibliotheksbenutzer/innen das Gesuchte möglichst rasch und treffsicher finden. Ein wirk-

sames Mittel zu diesem Zweck wurde von verschiedenen Abteilungen gemeinsam erarbeitet: die neu gestaltete Recherche auf der ZHB-Webseite sowie Recherchehilfen, welche die Medien-, Zeitschriften- und Zeitschriftenartikelsuche kurz und prägnant erklären. Je grösser die Fülle an Informationen, desto wichtiger sinnvolle und erfolgreiche Suchstrategien.

Rund um die Uhr geöffnet – das ist ein alter Traum vieler Bibliotheksbenutzer/innen. Eine 24h-Bibliothek können wir leider nicht anbieten. Aber eine Bibliothek, welche die Bedürfnisse vieler Studierender berücksichtigt. In einer ersten Testphase hat der Standort im Uni/PH-Gebäude während der Prüfungszeiten 2013/14 auch am Sonntag geöffnet.

Vielfältige Angebote für unterschiedliche Benutzer/innengruppen zu kreieren, gehört zu den andauernden Aufgaben der ZHB Luzern. Diese Angebote sollen sowohl den Ansprüchen von Universität, Hoch- und Berufsschulen genügen, als auch denen eines Publikums, zu dem unter anderem Mittelschüler/innen, Senioren/innen oder Berufsleute zählen. Das hat Folgen für das Medienangebot, das möglichst breit sein sollte, aber auch für die Gestaltung der Publikumsräume. Dank regelmässiger Benutzerumfragen – etwa die erneute, speziell für wissenschaftliche Bibliotheken entwickelte LibQUAL-Erhebung, konnten einige Ver-

besserungen bereits realisiert oder mindestens geplant werden. Dazu gehören etwa ein zusätzlicher reservierbarer Gruppenarbeitsraum und zusätzliche Arbeitstische während der Prüfungsvorbereitungszeit, oder die ausgebaute Leselounge mit Zeitschriften und Zeitungen für das allgemeine interessierte Publikum im Haupthaus.

Innovativ sein und gleichzeitig das Erworbene bewahren, also jenem Auftrag Rechnung tragen, der immer schon das Profil der grossen Bibliotheken charakterisierte, führt zu einem Spagat, der die Arbeit in Bibliotheken und den Kundenkontakt spannend und anspruchsvoll gestaltet. Das Tempo gesellschaftlicher Veränderungen macht auch vor Bibliotheken nicht halt und so sind die Mitarbeiter/innen der Benutzungsdienste gefordert, Neuerungen in direkter Kommunikation mit den Bibliotheksbenutzer/innen zu vermitteln. Zu den Stichworten einer Kompetenzerweiterung, die von den Benutzungsdiensten erwartet und entwickelt werden, zählen etwa: Selbstschulungen im Bereich digitaler Medien und Geräte, Hilfestellungen bei der Nutzung von Tablets und E-Book-Readern, neue Formen des digitalen Lesens (auch wenn uns die gedruckten Bücher nach wie vor am Herzen liegen).

Chancen verbessern, um die Angebote an Medien oder interessanten Informationen schneller greifbar zu

machen, diesem Anliegen trägt die Optimierung des Online-Katalogs für mobile Geräte und die Einführung von QR-Codes an allen drei ZHB Standorten Rechnung.

Einiges ist damit genannt, Etliches wird sich weiter verändern, verbessern oder sogar erneuern. Vieles wird auch bleiben, wie es war, weil es gut ist, wie es ist. Dieses Verhältnis im Dienst der Bibliotheksbenutzenden zu optimieren, wird weiterhin Jahr für Jahr die Aufgabe der Benutzungsdienste sein.

Kathrin Schindler

—

Leitung Benutzungsdienste

Silvia Strahm-Bernet

—

Verantwortliche Standort Sempacherstrasse

BÜCHER?

HABEN WIR AUCH!

ZUR ENTWICKLUNG DER
FACHREFERATE

BÜCHER

HABEN

REFERATE

In den Fachreferaten spiegeln sich die Veränderungsprozesse im Bibliothekswesen vielleicht am deutlichsten. Ein virtueller Besuch in den Jahren 2003 und 2013 veranschaulicht dies.

EINE KLEINE ZEITREISE

Im Jahr 2003 finden wir unseren Fachreferatskollegen bzw. unsere Kollegin am Schreibtisch. Was liegt an? Natürlich viel Computerarbeit: Recherche nach Neuerscheinungen, Titelauswahl für den Erwerb, Erstellen von Bestellkatalogisaten. Später dann Beschlagwortung mit Hilfe eines einheitlichen Vokabulars und Entscheidungen über den Aufstellungsort des jeweiligen Buches. Was noch? Vielleicht die Bearbeitung einer Schenkung, die Vorbereitung einer Schulung, Arbeit an einem Bibliotheksprojekt, eine Besprechung mit Kollegen, Kontaktpflege mit Blick aufs Zielpublikum. Im Jahr 2013 haben wir Glück, wenn wir unsere Kollegen/innen direkt am Arbeitsplatz vorfinden. Seine Aufgaben haben nicht nur zugenommen, sie sind auch vielfältiger geworden. Neben einem deutlich rationalisierten Buchdurchlauf ist der Fachreferent verstärkt in die Rolle eines Vermittlers geschlüpft: Ein umfangreiches

Informationskompetenz-Angebot hat die klassische Schulung nahezu komplett verdrängt. Also werden gerade gemeinsam mit anderen die nächsten Vermittlungsveranstaltungen geplant, vielleicht noch eine Einzelberatung durchgeführt, Einträge auf der Webseite der ZHB aktualisiert, gefolgt von der Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, welche das für 2014 geplante neue Suchportal der ZHB begleitet, nebenbei dann noch die Verwaltung elektronischer Medien und Datenmanagement. Auf unsere naive Frage nach Büchern stutzt unser moderner Kollege vielleicht sogar und grinst: «Bücher? Haben wir auch!»

BESTANDESENTWICKLUNG AN DEN BEIDEN
GROSSEN STANDORTEN DER ZHB

Natürlich ist die obige Skizze leicht übertrieben. Bücher haben wir natürlich weiterhin. Die ZHB erwirbt zudem – und im Gegensatz zu vielen anderen Bibliotheken – dank Universität und PH heute deutlich mehr Bücher als noch vor zehn Jahren. Und diese werden gut genutzt, wie die Jahr für Jahr steigenden Ausleihzahlen belegen.

STANDORT IM UNI/PH-GEBÄUDE

Zwei Jahre nach seiner Eröffnung befindet sich diese Bibliothek in einer Konsolidierungsphase. Doch im Hintergrund läuft viel: So wurden nahezu sämtliche Bestände hinsichtlich ihrer systematisch korrekten Aufstellung überprüft und im Bereich Zeitschriften ein erster Transfer auf einen rein elektronischen Erwerb initiiert, um so den Bereich gedruckter Zeitschriften zu verschlanken und attraktiver zu machen. Im Übrigen tickt die Uhr: In rund zwei Jahren sind die Platzreserven erschöpft und dann verlassen jedes Jahr ebenso viele Bücher den Standort, wie neu hinzukommen: rund 20'000.

STANDORT SEMPACHERSTRASSE

Auch im Haupthaus laufen Optimierungstätigkeiten. Dort müssen wir uns nach den Entwicklungen im Jahr 2013 auf ein längerfristiges Provisorium einstellen. Daher wurde der Bestand an Präsenzliteratur deutlich minimiert. So gibt es mehr Platz für ausleihbare Bestände. Und diese werden gut genutzt, auch aufgrund einer intensiven Bestandespflege: Wenig publikumsrelevante Titel werden direkt in das Aussenmagazin verschoben. Zudem werden alle Titel, die länger als ein Jahr

ungenutzt im Freihandbereich standen, ebenfalls verschoben, um Platz für neue Titel zu schaffen. Nicht jedes Buch findet gleich nach seiner Veröffentlichung Leser. Das dauert manchmal Jahre – doch hierfür ist der beschränkte Platz zu kostbar und die Auslagerung ins Aussenmagazin eine gute Alternative. Für 2014 ist die Umsystematisierung der nicht ausleihbaren Literatur sowie eine behutsame und nutzerorientierte Weiterentwicklung der Bestände geplant.

Wolfram Lutterer



Leitung Fachreferate

NACHRICHTEN

VOM LUZERNER GE

FORSCHEN,

FEIER

KOCHEN

IRICHTEN

VOM LUZERNER GEDÄCHTNIS.

HIEN,

FEIERN,

STATTEN

Eintausendmal suchten und fanden Forscherinnen und Forscher im Jahr 2013 mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften, alte Druckwerke, Bilder und Fotos, Werkmanuskripte und Briefe von Luzerner Musikern, Schriftstellerinnen oder Wissenschaftlern, oder anderweitige Dokumente. Die Veröffentlichung des Katalogs der mittelalterlichen Handschriften des Klosters St. Urban wurde mit der glanzvollen Vernissage in der Klosterbibliothek gefeiert. Das Nationalfonds-Projekt zur Erschliessung der mittelalterlichen Handschriften läuft weiter, die Katalogisierung der Musikhandschriften startete. Neu in die Sammlung kamen der Nachlass des Musikers Richard Rosenberg sowie Anna Widmers handgeschriebenes Kochbuch aus der Mitte des 18. Jahrhundert.

VOM REUSSWEHR BIS SCHANGHAI

Bilder zur Geschichte des Reusswehrs, Informationen über Mitschüler der Maturaklasse 1940/41, das Spektakel der Hinrichtung im alten Europa, die Skizzenbücher des Luzerner Künstlers Werner Hofmann, Dokumente zur Geschichte der Bau AG Luzern in Reiden, Bücher aus der Kantonsbibliothek Luzern in der Stadtbibliothek von Schanghai – eine kleine

Auswahl aus den vielfältigen Themen, die ganz unterschiedliche Menschen 2013 in die Sondersammlung führte: Studierende natürlich und Wissenschaftlerinnen, aber auch Architekten, Denkmalpfleger und Restauratorinnen, Medienschaffende und Kommunikationsprofis, Musikerinnen, Verwaltungsfachleute, Familienforscherinnen und Lokalhistoriker. Natürlich kamen Interessierte aus Luzern, der Zentralschweiz und der übrigen Schweiz, aber auch aus Belgien, Deutschland, den USA und Japan. Immer wichtiger wird die Herstellung und Weitergabe von digitalen Dokumenten und Bildern aus dem Bestand, von Musikhandschriften für die Printed Sacred Music Database (PSMD) an der Universität Fribourg, oder von Teilen der Lausanner Satirezeitschrift Charivari suisse, die nur in der ZHB Luzern erhalten sind.

QUI SCRIPSIT SCRIBAT ET LONGO TEMPORE VIVAT –
WER SCHRIEB, DER SCHREIBE UND MÖGE LANGE LEBEN

Dieser Wunsch aus ferner Zeit findet sich am Ende einer der 69 Handschriften aus dem Kloster Sankt Urban, die in der ZHB Luzern aufbewahrt werden. Der Katalog der mittelalterlichen Handschriften aus dem Kloster St. Urban erschien 2013 im Urs Graf Verlag, Dietikon-Zürich. Die Ka-

atalogvernissage fand am 29. Oktober 2013 im Beisein des Bildungs- und Kulturdirektors des Kantons Luzern, Regierungsrat Reto Wyss, in der barocken Bibliothek des Klosters statt. Der Katalog dient primär der wissenschaftlichen Forschung, aber die reich illustrierte Einleitung zur Bibliotheksgeschichte bringt diese kostbaren Kulturgüter auch den interessierten Luzernerinnen und Luzernern näher.

DIE SAMMLUNG WIRD ERSCHLOSSEN ...

Die Bestände der Sondersammlung werden laufend elektronisch erschlossen: Drucke und Bilder im Bibliothekskatalog, Handschriften und Nachlässe im Verbundkatalog HAN (Handschriften, Archive, Nachlässe). Das Projekt Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften des Franziskanerklosters Luzern ging 2013 ins dritte Jahr. Für die Erschliessung der ca. 500 Musikhandschriften durch Mitarbeiter des RISM (Répertoire international des sources musicales) Schweiz fiel der Startschuss im September.

Die Zugänge zum Bestand sind so vielgestaltig wie dieser selbst. Sie reichen vom Musikernachlass bis zum Kochbuch aus dem 18. Jahrhundert. Der in Frankfurt 1894 geborene und 1987 in Stans gestorbene Musiker und Musiktheoretiker Richard Rosenberg komponierte nicht nur Opern, auch andere Genres – wie etwa Blasmusik – zählten zu seinem Oeuvre. Den circa 70 Kompositionen umfassenden Nachlass erhielt die ZHB Luzern von der Stiftung Richard Rosenberg aus Stans als Geschenk. Damit konnte die Sondersammlung ihren Schwerpunkt Nachlässe von Luzerner und Inner-schweizer Komponisten und Musikern weiter ausbauen. Mehr den Geschmackssinn als das Gehör sprechen die köstlichen Rezepte für Fleischgerichte an, desgleichen finden sich herrliche «Pasteten, Küöchlin, Eyer-Speisen, Müöseren, Milchspeisen» in Anna Widmers handgeschriebenem Kochbuch aus dem Haushalt des Beromünsterer Chorherrn Jakob Alfons Anton Pfyffer von Heidegg (1773 – 1856), einer Erwerbung aus dem Antiquariatsbuchhandel.

Peter Kamber

—

Leiter der ZHB Sondersammlung

DISKRET UND VERSCHWIEGEN

GEHT DAS

WOHL KAUM

DISKRET UND VERSCHWIEGEN

GEHT

WOHL KAUM



Die rasche Entwicklung der ZHB zu einem bibliothekarischen Dienstleistungszentrum mit drei Standorten und differenzierten Angeboten macht sich auch in den Ansprüchen an die Öffentlichkeitsarbeit bemerkbar. Und die bleibt gerade in Zeiten des Wandels herausfordernd und spannend.

DISKRET UND VERSCHWIEGEN GEHT DAS WOHL KAUM

Systematische Öffentlichkeitsarbeit ist verglichen mit der Geschichte der Bibliotheken ein relativ junges Metier. Noch vor wenigen Jahren wurde selbst an grossen Häusern erstaunlich wenig in das ‹strategische Management von Kommunikation› investiert. Nun steht die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit im evidenten Zusammenhang mit dem Wandel der traditionellen Bibliotheken hin zu dienstleistungsorientierten Wissens- und Begegnungszentren. Dass die Ausdifferenzierung bibliothekarischer Angebote auf eine allgemeine Mittelverknappung im Kultur- und Bildungsbereich und den mit ihr einhergehenden erhöhten Legitimationsdruck trifft, mag seltsam erscheinen, verleiht dem Auftreten der Bibliotheken aber weiteren Schub. Bei der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit spielt

beides – sowohl der Legitimationsdruck als auch die Mittelverknappung – keine geringe Rolle. Den mitunter scharf geführten Diskussionen um ihre Bedeutung in der Wissensgesellschaft setzen Bibliotheken eindruckliche Leistungen entgegen. Verschwiegen und diskret geht das wohl kaum. Die verschiedenen und durchwegs heterogenen Zielgruppen über diese Leistungen fundiert zu informieren, das Profil der Einrichtung anschaulich und wirkungsvoll zu illustrieren und den Dialog mit der Öffentlichkeit lebendig fortzusetzen, zählt zu den zentralen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, die an der ZHB Luzern in einem 70%-Pensum realisiert werden.

KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK

Doch bevor es dazu kommt, gilt es eine Reihe von Fragen zu beantworten: Wie erreichen wir unser Publikum, das ganz unterschiedliche Ansprüche an die grösste Bibliothek des Kantons stellt? Wie jene, die die ZHB noch nicht benutzen? Was wollen Studierende von uns wissen oder was wünschen Schüler/innen von heute, die auch morgen noch in der ZHB eine verlässliche und kompetente Wissensvermittlerin finden sollen? Wie bleibt die Bibliothek für ein breites, allge-

meineres Publikum attraktiv. Neben dem Fragenstellen und Antworten finden, neben dem Reflektieren, Analysieren und Konzipieren, charakterisieren viele, oftmals kleinteilige, meist parallel geschaltete Tätigkeiten das Tagesgeschäft der Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergebnisse zeigen sich in der fortwährenden Presse- und Medienarbeit, in etlichen Benutzerinformationen und vielen anderen Texten. Auch die redaktionelle Pflege der Website sowie der im Herbst 2013 lancierte und seither gut frequentierte Facebook-Auftritt der ZHB zählen zum Ressort der Öffentlichkeitsarbeit, ebenso die kontinuierlichen Print- und E- Publikationen wie der ZHB-newsletter oder die Nachrichten aus der ZHB, der Rechenschaftsbericht und der an externe Interessenten adressierte Geschäftsbericht der ZHB. Aber auch das Lesezeichen im ZHB-Buch, die Tasche, in der dieses Buch vom Bibliothekskunden weggetragen wird, das informierende Plakat an der Kulturlitfasssäule, die Inserate, die Präsentation in der Luzerner Cityguide App, die Einladungs-, Ansichtskarten oder Weihnachtskarten und etliches mehr an Kommunikationsmitteln werden in der Öffentlichkeitsarbeit erfunden.

NICHT NUR KUNST,
AUCH KULTURARBEIT IST SCHÖN,
MACHT ABER VIEL ARBEIT

Dennoch: Auch 2013 ist die ZHB ihren kulturvermittelnden Aufgaben mit sechs Ausstellungen und neun Veranstaltungen gerne und erfolgreich nachgekommen. Darunter etwa die aus allen Nähten platzende Vernissage der Diebold-Schilling-Publikation von Stefan Ragaz, eine grosse Ausstellung zu Niklaus Meienberg oder «Luzern liest digital», einer Tagesveranstaltung rund um Bedeutung und Gebrauch elektronischer Medien. Im Rahmen solcher Veranstaltung ist unser Kontakt mit dem Publikum unmittelbar und direkt und die Erfahrung, wie wichtig die Bibliothek als dritter Ort ist, erfreulich präsent.

Ina Brueckel

Beauftragte für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit



WANN,
WENN NICHT JETZT?

DER ZHB-FREUND

M
ZU WORT

WANN,
WENN NICHT JETZT?

DER ZHB-FREUNDESKREIS

MELDET SICH

WORT

Zum Ausruhen hatte der Freundeskreis in seinem 40. Jahr keine Gelegenheit. Im Gegenteil – unter dem erhöhtem Druck einer ungeklärten Bausituation hiess die Devise für den engagierten Vorstand des Fördervereins: Jetzt erst recht.

⟨BANNER ZEIGEN⟩

Von langer Hand vorbereitet realisierte der Freundeskreis am 3. Mai 2013 seine eigentliche Geburtstagsaktion: ein weithin sichtbares Geschenk für die ZHB in Form von vier überdimensionalen Buchbildern, die drei Monate die ramponierte Westfassade des Haupthauses schmückten. Mit dem abgebildeten 4 m hohen Büchergestell wollte der Freundeskreis buchstäblich Zeichen setzen. Auf die verschiedenen, sich teilweise widersprechenden Kantonsratsbeschlüsse im Zusammenhang mit dem Erhalt des Bibliotheksstandorts Sempacherstrasse reagierte die Öffentlichkeit schon länger mit Verwirrung. In dieser Situation visualisierten die Buchbanner eine einfache Botschaft: Auch unter schwierigen Bedingungen ist und bleibt die ZHB gross in ihrem Kerngeschäft. Die Reaktionen der Öffentlichkeit und der Medien reichten von grossem Interesse bis zur spontanen Begeisterung über die abgebildeten Bücher, deren Titel eifrig studiert wurden. Buchtitel wie ‹Das Bohren harter

Bretter», «Das kleine Einmaleins des klaren Denkens» oder «Und wir haben doch eine Zukunft», die übrigens tatsächlich alle aus dem Bestand der ZHB stammen, offenbarten plötzlich einen doppelten Sinn.

DIE FORDERUNG DES FREUNDESKREISES

Kurz darauf legte der Freundeskreis nach und lancierte gemeinsam mit der SP und der JUSO eine Petition mit zwei Forderungen: Das ZHB-Gebäude sollte definitiv unter Schutz gestellt und die Sanierung umgehend an die Hand genommen werden. Dass wir schliesslich anfangs Juli gut 2'000 Unterschriften einreichen konnten, ist nicht zuletzt dem grossen Einsatz der Mitglieder des Freundeskreises zu verdanken. Am 16. September vertrat eine Delegation des Vorstandes und der SP die Petition in der Kommission Verkehr und Bau des Kantonsrates. Die Kommission nahm allerdings trotz der hohen Unterschriftenzahl keine inhaltliche Stellung zu den Forderungen. Der Ball – so die Meinung der Kommission – liege nun beim Regierungsrat. Erfolgreich verlief dafür am 24. November 2013 die Abstimmung zum Bau einer interkantonalen Speicherbibliothek in Büron. «Wie lagern Sie Ihre Bücher?» lautete die nicht ganz ernst gemeinte Frage, die der Freundeskreis den

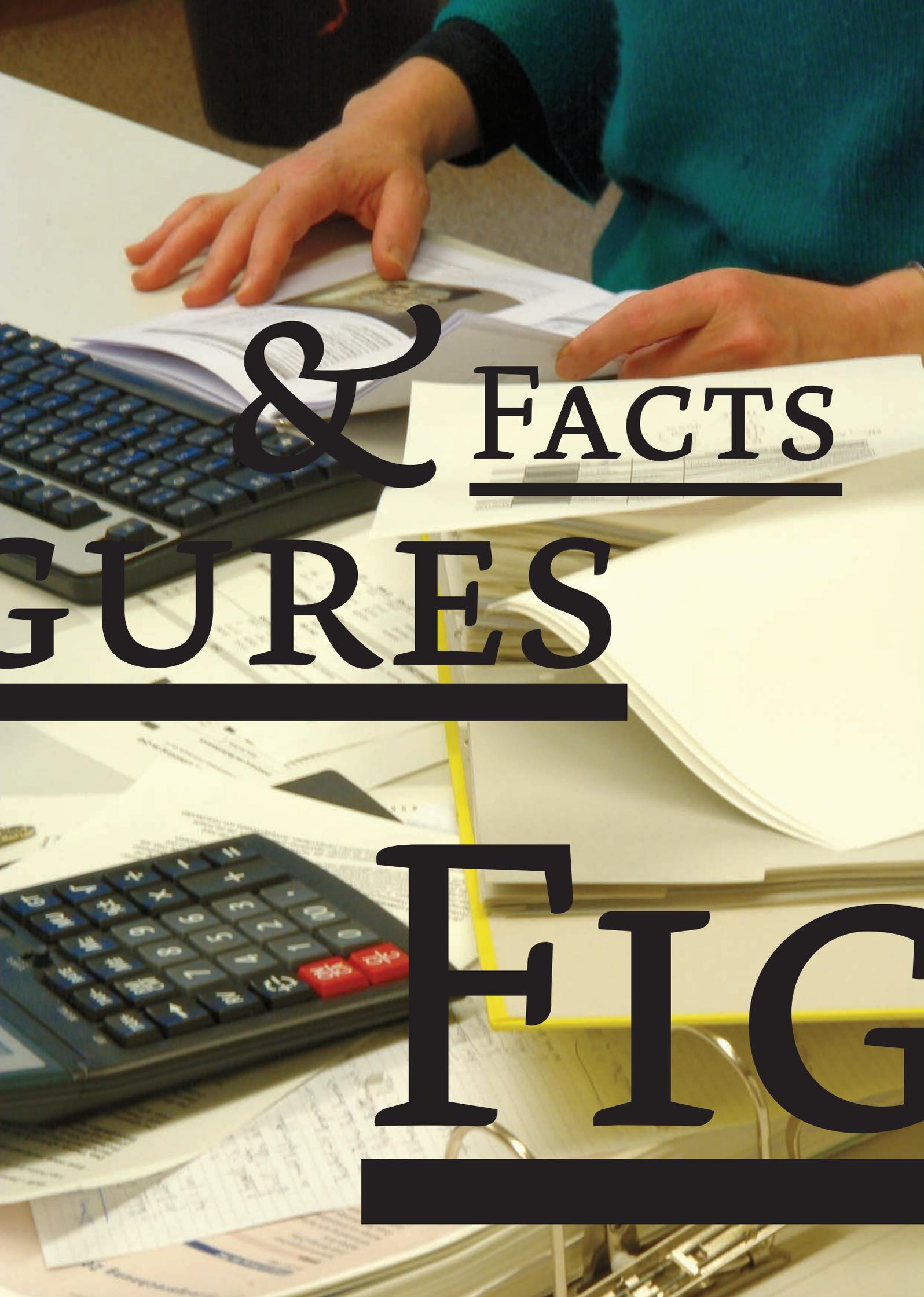
Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern mittels einer originellen Ansichtskartenserie stellte. Der Unterschied zwischen «fahrlässiger» und sachgemässer Lagerung war offensichtlich und die Absicht, zur Teilnahme an der Abstimmung zu motivieren, mehr noch: den Bau des gemeinsamen Aussenlagers zu unterstützen, ging auf. 55% stimmten dem Projekt zu. 2015 wird das gemeinsame Aussenlager der ZHB und ihrer Partner in Betrieb genommen.

GEMEINSAM DRAN BLEIBEN

Den Abschluss des Jubiläumjahres widmete der Freundeskreis den Mitarbeitenden der ZHB. Der Vorstand lud vor Weihnachten zu einem Apéro ein, um allen Mitarbeitern/innen der ZHB für den grossen Einsatz, die deutlich spürbare Motivation und Begeisterung für ihre Arbeit zu danken. Das Haus ist wichtig. Aber Seele erhält die ZHB durch die Menschen, die darin arbeiten. Die unendliche Geschichte des politischen Tauziehens um den Dreyer-Bau an der Sempacherstrasse wird auch im kommenden Jahr weitergehen. Gemeinsam bleiben wir dran und werden uns nicht entmutigen lassen!

Regula Roth-Koch

Präsidentin des Freundeskreises der ZHB Luzern



FIGURES & FACTS

FIGURES

FIG

Die Angaben beziehen sich auf alle drei ZHB-Standorte,
Ausnahmen sind separat vermerkt.

<u>MEDIENBESTAND</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Bücher, AV-Medien	1'315'837	1'273'438
Zunahme physischer Medienbestand	42'711	37'830
E-Books	33'860	13'033
Laufende Print-Zeitschriftenabonnements	2'817	2'754
Laufende digitale Zeitschriftenlizenzen	25'201	23'834
E-Journals via EZB (lizenziiert und open access)	68'623	61'573
lizenziierte Datenbanken	265	219
<u>SERVICELLEISTUNGEN</u>		
Ausleihen (inkl. Verlängerungen)	378'558	343'277
Zugriffe E-Medien	297'734*	138'529
Fernleihe an andere Bibliotheken	5'105	4'805
Fernleihe von anderen Bibliotheken	6'241	6'727
Direktversand Medien	1'762	2'225
Direktversand Kopieraufträge	1'653	1'949
Bibliotheksbesuche per Jahr	641'669	564'273
Bibliotheksbesuche per Tag	2'190	1'982
Virtuelle Bibliotheksbesuche (Homepage, IDS)	2'073'940	2'028'103
Schulungen, Führungen	255	211
Veranstaltungen, Ausstellungen	15	10
Öffnungsstunden pro Woche	196	195

<u>BENUTZERINNEN & BENUTZER</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Aktive Nutzende	16'963	16'263
Neu eingeschriebene Nutzende (gesamter IDS Luzern)	8'660	7'959

KATALOGISIERUNG

bibliografische Aufnahmen	821'987	785'262
---------------------------	---------	---------

MEDIENERWERB (IN CHF)

Print-Medien (Monografien, Zeitschriften)	1'902'763	1'959'362
E-Medien (Bücher, Zeitschriften, Datenbanken)	638'277**	404'573

LOKALVERBUND IDS LUZERN ***

Zahl der betreuten Bibliotheken	24	24
---------------------------------	----	----

* Neue Zählmethode der Zugriffe auf E-Medien ab 2013 (Anbieterzahlen).

** Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Jahresberichts konnte der Beitrag der HSLU W noch nicht ausgewiesen werden.

*** Informationsverbund Deutschschweiz, Teilverbund Luzern.

2013

DAS JAHR
IM ÜBERBLICK

3

DAS JAHR
ÜBERBLICK

Januar



Haupthaus der ZHB unter Denkmalschutz.

«Der erhebliche künstlerische, historische und wissenschaftliche Wert der ZHB» begründet die Entscheidung der Leiterin der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur des Kantons Luzern, Karin Pauleweit, das Haupthaus der ZHB unter Denkmalschutz zu stellen. Kurz darauf werden Beschwerden gegen diesen Entscheid eingelegt, und Ende Februar folgt die Sistierung.

Februar



Google & Co.

Mit Tipps und Tricks zur Recherche und Literaturverwaltung baut die ZHB ihre Vermittlungsangebote im Bereich der Informationskompetenz weiter aus. Worum es in den workshops und den entsprechenden Online-Angeboten geht? Zum Beispiel: Um einfache Suchtechniken, um neue Portale wie den Article-Finder, um die Recherche von Unterrichts- und Lehrmaterialien, um Arbeitsformen mit Tablets und E-Book-Readern und etliches mehr.

März



Schnell & effizient.

Nach einer Testphase wird der Kurierdienst zwischen dem ZHB Standort Uni/PH-Gebäude und dem Pädagogischen Medienzentrum Senti-matt eingeführt.

April



Wie zufrieden sind die Bibliotheksnutzer/innen?

Im April startet die ZHB Luzern zeitgleich mit den Universitätsbibliotheken Bern und Basel eine Nutzerumfrage. Die erneute Befragung verfolgt

das Ziel, die Qualität der Bibliotheksdienstleistungen weiter zu verbessern. Die Auswertung im Sommer bestätigt die grundsätzliche Zufriedenheit der ZHB-Nutzerinnen. Insbesondere das Know how und der Service der Bibliotheksfachleute werden sehr gelobt. Dennoch gibt es auch Verbesserungsvorschläge. Einige Verbesserungen können sofort realisiert werden.

Mai



«Hurra wir lesen noch».

Seit Jahren sind die ZHB und die dringend sanierungsbedürftige Fassade des Haupthauses in der Diskussion. Da entschliesst sich der Freundeskreis der ZHB in seinem 40. Jahr zu einem aussergewöhnlichen Jubiläums-Geschenk: überdimensional grosse Bilder von Büchern, die in einer spektakulären Aktion auf der Westfassade montiert werden. Passanten/innen und Medien quittieren die Aktion mit viel Beachtung.

Juni



Diese Bibliothek hat immer geöffnet.

Zur besten Ferienzeit initiiert die ZHB in Kooperation mit der Stadtbibliothek und weiteren Bibliotheken der Zentralschweizer Kantone DibiZentral: die grosse digitale Bibliothek mit populären E-Books, E-Paper, E-Audios, E-Musik und E-Videos. Das breite Angebot an Unterhaltungs- und Sachmedien ergänzt das gut ausgebaute digitale Wissenschaftsangebot der ZHB. Binnen kurzer Zeit verzeichnet die ZHB monatlich 1000 DibiZentral-Ausleihen.

Juli



Unbeschränkt und kostenlos.

In einem Pilotprojekt stellt die ZHB Luzern eine Plattform für den elektronischen Zugriff auf den Gesamtbestand der Zeitschrift «Ethnogra-

phic Studies» im Open Access zur Verfügung. Damit dient die ZHB als Veröffentlichungsplattform aller neuen Jahrgänge ab Jahrgang 2013.

August



Alles neu?

Während die grossen Lösungen für das Haupthaus weiter auf sich warten lassen, engagiert sich die ZHB für benutzerfreundliche Umgestaltung im kleinen Rahmen. Im Lesesaal 1 des Haupthauses wird der Bestand minimiert, zusätzliche Büchergestelle verschwinden und der Raum gewinnt seine alte Grosszügigkeit zurück. Der ehemalige Katalogsaal wird durch eine Leselounge mit ausgebautem Zeitungs- und Zeitschriftenangebot aufgewertet. Die Benutzer/innen der ZHB sind begeistert.

September



Do you like it?

Die ZHB hat nicht nur ein klares Profil, sondern auch ein Gesicht und das zeigt sie ab September deutlich mit ihrem facebook-Auftritt.

Oktober



Einmalige Zeugen der Schriftkultur.

Drei Jahre analysierten und beschrieben versierte Fachleute der ZHB die kostbaren Originale aus der Bibliothek des Klosters St. Urban. Dann ist das anspruchsvolle Werk vollbracht und der Katalog mittelalterlicher Handschriften erscheint. Anlässlich der Buchvernissage präsentiert die Sondersammlung der ZHB die Ausstellung «Erschlossene Kostbarkeit.» Besondere Aufmerksamkeit gilt wertvollen mittelalterlichen Originalen, die aus konservatorischen Gründen aber nur stundenweise in einer Spezialvitrine gezeigt werden können.

November



Ein Projekt mit Zukunftspotential.

Am 24. 11.2013 sagt Luzern Ja zur Schaffung eines kooperativ betriebenen Aussenlagers der ZHB und ihrer Partner. Die so genannte Speicherbibliothek in Büron wird im Endausbau 14 Millionen Bände fassen. Mit der ersten Bauetappe (Ausführung 2014) wird ein Modul für gut drei Millionen Bände realisiert. Der reguläre Betrieb startet 2015.

Dezember



Sonntags nie? Sonntags doch!

Erstmalig hat der Bibliotheksstandort im Uni/PH-Gebäude auch sonntags für Studierende der Uni und PH geöffnet. Ermöglicht wird das Pilotprojekt, Sonntagsöffnung während der Prüfungssession 2014/15' durch die Zusammenarbeit von Uni und ZHB Luzern. Der Erfolg spricht für sich, die Bibliothek wird stark frequentiert.

Redaktion



Ina Brueckel

Fotos



Rina Müller

Layout & Gestaltung



typoundso.ch

Herausgeberin



Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
www.zhbluzern.ch

März 2014